

## Ziel: Ängste vor Polizei und Suchthilfe nehmen

Das Projekt „HaLT – Hart am Limit“ richtet sich an junge Menschen, bei denen ein riskanter Konsum von Alkohol und Drogen ein Thema ist

Von Meinhard Lerch

**DARMSTADT.** Die Zahlen sind alarmierend: 22 Prozent der Kinder und Jugendlichen mit einer Alkoholvergiftung sind jünger als 15 Jahre. „Das ist lebensgefährlich“, betont Darmstads Caritasdirektor Winfried Hoffmann. Er ruft dazu auf, „gemeinsam etwas zu tun, bevor die Jugendlichen in die Sucht abrutschen. Jeder, der zu uns in die Therapie kommt, ist einer zu viel.“ Seit Januar registrieren die Suchtberatungsstellen der Caritas im Landkreis über 200 Neuzugänge. Jugendlichen, die Probleme mit Alkohol und anderen Suchtmitteln haben, kann die Caritas-Suchthilfe jetzt früher und schneller helfen – und setzt dabei verstärkt auf Prävention und Aufklärung.

Mit diesem Ziel haben Caritas, die Stadt Darmstadt, der Landkreis Darmstadt-Dieburg sowie das Polizeipräsidium Südhessen und die Polizeidirektion Darmstadt-Dieburg ihr gemeinsames Projekt „HaLT – Hart am Limit“ nun weiter ausgebaut und in einer Kooperationsvereinbarung festgelegt. Die Einbindung der beiden Suchthilfeeinrichtungen in Darmstadt und Dieburg ist „eine wichtige Chance, die wir jungen Menschen anbieten können“, kommentierte

Caritasdirektor Hofmann bei der Unterzeichnung der Vereinbarung.

### Teufelskreis aus Gewalt, Alkoholsucht und Drogen

Junge Menschen davor zu bewahren, in den Teufelskreis aus Alkoholsucht, Drogenkonsum und Gewalt zu geraten, hat sich das Gemeinschaftsprojekt auf die Fahnen geschrieben. „Nur erwischen reicht nicht“, unterstrich Björn Gutzeit. Für den Präsidenten des Polizeipräsidiums Südhessen bietet erst die umfassende Präventionsarbeit im Rahmen des „HaLT“-Projekts die Chance, jungen Menschen Halt geben zu können. Davon profitiere auch die Polizei, die oft als erste mit alkoholisierten Jugendlichen zu tun habe. „Dank der guten Vernetzung mit den Mitarbeitenden der Caritas-Suchthilfe können wir schnell agieren und die Betroffenen dorthin vermitteln, wo sie von Fachkräften Hilfe erhalten.“ Seit November 2020 hat die Polizei bereits über 100 suchtgefährdete Jugendliche mit der Caritas-Beratung in Kontakt gebracht.

Neben Alkohol spielen zunehmend auch Cannabis oder Lachgas eine Rolle im Suchtverhalten Jugendlicher. Die Verherrlichung von Drogen-erfahrungen in Social-Media-



Für das Projekt „HaLT – Hart am Limit“ kooperieren Caritas, Polizei, Stadt Darmstadt und der Kreis Darmstadt-Dieburg.

Foto: Andreas Kelm

Kanälen wie TikTok verschärft die Lage zusätzlich. „Auch in Darmstadt ist ‚HaLT‘ ein wichtiger Baustein der Suchtprävention“, betonte Bürgermeisterin Barbara Akdeniz (Grüne). „Die bewährte Kooperation zwischen Suchthilfezentrum, Kinderkliniken und Stadt haben wir aufgrund der guten Erfahrungen nun erneuert“, erläuterte Akdeniz. „Unser gemeinsames Ziel ist es, das Be-

wusstsein für die Gefahren von Alkohol- und Drogenmissbrauch zu schärfen und Jugendliche in schwierigen Situationen zu unterstützen.“

Anfang 2024 wurde das „HaLT“-Projekt auch auf den Landkreis Darmstadt-Dieburg ausgeweitet. Für Sozial- und Jugenddezernentin Christel Sprößler (SPD) ist es von „essenzieller Bedeutung, dass es damit ein Präventionsangebot

gibt, bei dem junge Menschen aus dem Landkreis kompetente Beratung und Hilfe bekommen.“

### Bereits 545 Jugendliche haben vom Projekt profitiert

Schon 545 Jugendliche haben seit dem Start des „HaLT“-Projekts vor zwölf Jahren von der Beratung der Caritas profitiert, nachdem sie

zuvor im Krankenhaus stationär aufgenommen oder von anderen Kooperationspartnern ins Projekt vermittelt wurden. Es setzt auf die Wirkung des persönlichen Gesprächs, in der Beratungsstelle oder im Krankenhaus, kostenlos und auf Wunsch anonym. Vier Caritas-Mitarbeitende aus dem Suchthilfezentrum und der Fachambulanz Dieburg sensibilisieren die jungen Menschen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol und anderen Drogen. „Wir unterstützen sie dabei, einen eigenen Weg zu finden“, beschreibt Timo Gittel die Arbeit. Im Zentrum steht für den „HaLT“-Standortkoordinator in Darmstadt, „gefährdete Jugendliche zu motivieren und aufzubauen und Ängste vor Polizei und Suchthilfe zu nehmen.“

Auch Lena Krebs, „HaLT“-Standortkoordinatorin im Kreis Darmstadt-Dieburg, baut auf „ein Vertrauensverhältnis zu Jugendlichen und ihren Familien“. Schulungen der Polizei, Schulbesuche oder ein Elternkreis unterstützten dies zusätzlich. Weiter gestärkt würden die präventiven Maßnahmen auf kommunaler Ebene, für Andrea Wiechert, Leiterin des Suchthilfezentrums Darmstadt, ist dies „die erste Säule des Projekts“.